

## LEUTE

**Reinhold Messner**, 79, Bergsteiger, hat einen lang erwarteten Schuh bekommen. „Heute ist endlich Günthers zweiter Schuh aus Pakistan eingetroffen“, schrieb er auf Instagram. Vor knapp 54 Jahren kam Günther Messner bei einer gemeinsamen Expedition zum 8125 Meter hohen Nanga Parbat im Westhimalaja ums Leben. Nachdem der erste Schuh bereits 2005 gefunden wurde, entdeckten Einheimische 2022 laut Messner den zweiten Schuh am Fuß des Diamir-Gletschers. Damals habe man ihm nur ein Bild geschickt. Um die Umstände von Günther Messners Tod war vor 20 Jahren ein heftiger Streit zwischen Messner und ehemaligen Kameraden entbrannt. Dabei ging es um die Frage, wo und wie der Bruder tatsächlich zu Tode kam. Messner hatte stets betont, er sei mit dem Bruder nach dem Erreichen des Gipfels aus Not auf der anderen Seite des Berges abgestiegen. Die Orte, an denen Knochen und der erste Schuh entdeckt wurden, belegten das, betonte der Südtiroler immer wieder. Der Fundort des zweiten Schuhs widerlege endgültig die Verschwörungserzählungen, so Messner.



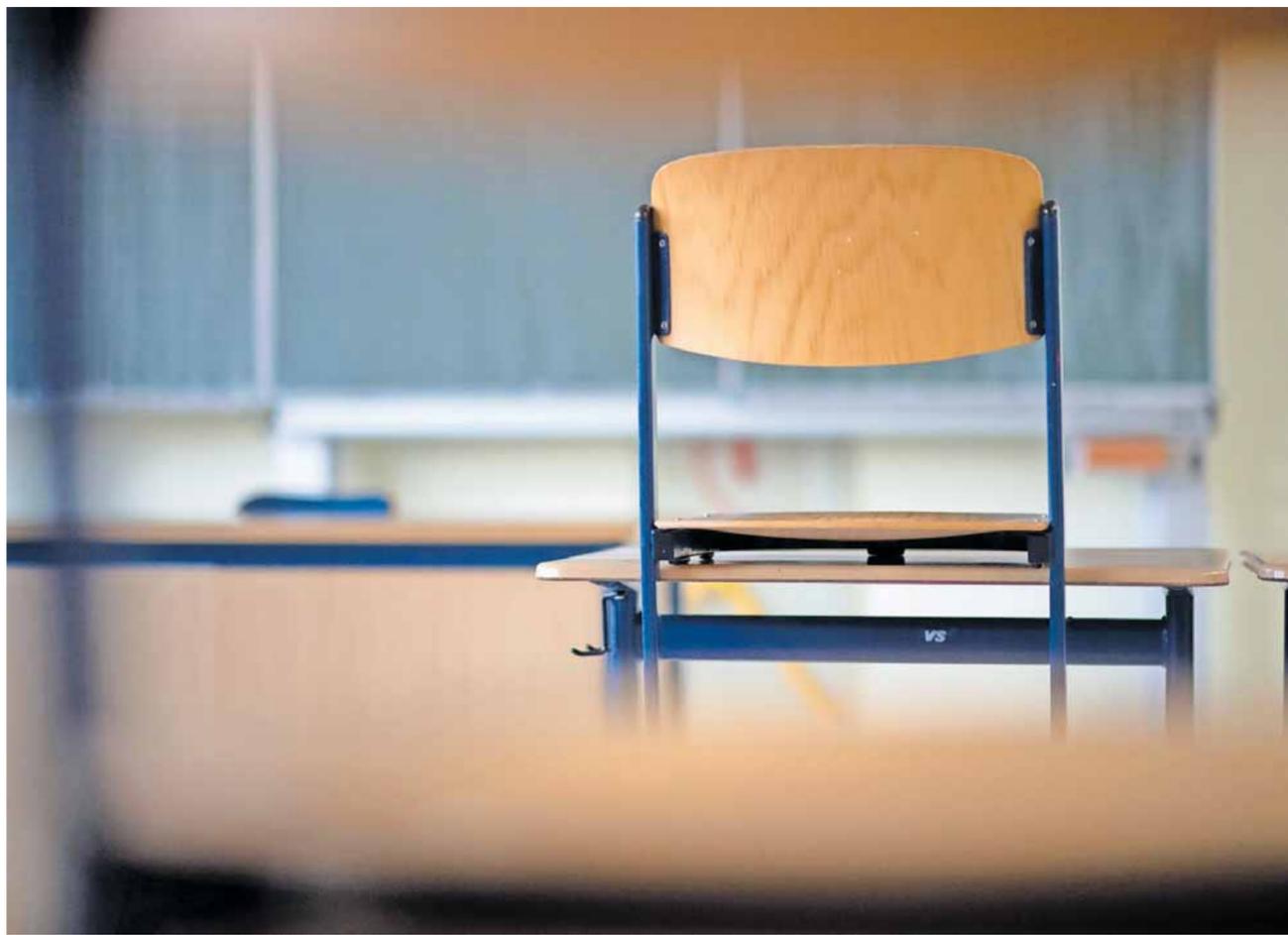
## Der lange Weg zurück

**Céline Dion**, 55, Sängerin, wünscht sich ein Bühnencomeback. Die Kanadierin leidet an einer seltenen Erkrankung, sie hat Muskelkrämpfe und dadurch manchmal Probleme beim Gehen und beim Singen. Doch trotz des sogenannten Stiff-Person-Syndroms will sie wieder Konzerte spielen. „Der Versuch, diese Autoimmunerkrankung zu überwinden, war und ist eine der schwierigsten Erfahrungen meines Lebens, aber ich bin fest entschlossen, eines Tages wieder auf der Bühne zu stehen und ein möglichst normales Leben zu führen“, schrieb sie auf Instagram.

FOTO: DPA

**Rod Stewart**, 79, Sänger, hat zum ersten Mal die Wechseljahre erlebt. Penny Lancaster, 53, Model, sei die erste Frau an seiner Seite, die in die Wechseljahre gekommen sei, während sie noch mit ihm verheiratet war, schreibt der *Rolling Stone*. Die beiden hatten 2007 geheiratet, zwei vorherige Ehen von Stewart waren gescheitert. Nun unterstützt Stewart Lancasters Kampagne „Let's #ChatMenopause“. In einem Interview mit *Reader's Digest* erinnerte sich der Sänger kürzlich an die Wutanfälle seiner Frau. „Eines Abends warf sie mit Gegenständen, also umarmten die Jungs und ich sie – und seitdem arbeitet sie daran, die Leute wissen zu lassen, was es ist.“ Auch für andere Männer hat er einen Rat: Die müssten das verstehen und dürften „nicht einfach in die Kneipe gehen“.

**David Guetta**, 56, DJ, fühlt Liebe in der Luft. Er und Partnerin Jessica Ledon sind Eltern geworden. „Love is in the air“, schrieb das Paar zu einem Foto mit dem Nachwuchs. Auch den Namen des Kindes gaben die Eltern dort bekannt: Cyan. Für den Franzosen ist es bereits das dritte Kind. Mit Ex-Ehefrau Cathy Lobé, mit der er 22 Jahre verheiratet war, hat er bereits zwei Kinder.



Viele Gewalttaten zwischen Kindern und Jugendlichen finden im Umfeld Schule statt – und das trotz Präventionsarbeit. Laut einer vorläufigen Zwischenbilanz des Bundeskriminalamts ist die Zahl der erfassten Vorfälle zuletzt sogar weiter gestiegen.

FOTO: MARIJAN MURAT / DPA

## „Kinder können sehr brutal sein“

Schläge, Tritte, sexuelle Übergriffe oder Attacken mit Messern: Gewalt unter Kindern und Jugendlichen steigt weiter. Ein Psychologe erklärt, wie sicher der Schutzraum Schule noch ist.

## Interview: Kerstin Lottritz

In Wuppertal greift ein 17-Jähriger vier Mitschüler mit einem Messer an, in Uetersen bei Hamburg wird ein Zwölfjähriger von einem gleichaltrigen Mitschüler geschlagen und gewürgt, ein Video von der Tat kursiert im Internet. Die Zahl der polizeilich erfassten Vorfälle von Gewalttaten unter Kindern und Jugendlichen ist im vergangenen Jahr laut einer vorläufigen Zwischenbilanz des Bundeskriminalamts weiter gestiegen. Viele der Taten finden im Umfeld der Schulen statt. Klaus Seifried, Vorstand der Sektion Schulpsychologie im Berufsverband Deutscher Psychologen, erklärt, was getan werden muss, damit der Schutzraum Schule auch wirklich sicher ist.

### SZ: Seit Ende der Pandemie steigt die Gewalt unter Kindern und Jugendlichen wieder. Wie sicher ist der Schutzraum Schule noch?

**Klaus Seifried:** Ich würde diese Zahlen nicht dramatisieren. Schule ist nach wie vor ein sicherer Ort für Kinder. Gerade Kinder, die in zerrütteten Familien aufwachsen, Fluchterfahrungen haben oder im Heim leben, können in der Schule einen strukturierten Alltag, wertschätzende Beziehungen, Anerkennung und Lernerfolge finden. Trotzdem darf man die Probleme nicht wegdrehen, sondern wir müssen sie ernst nehmen. Jeder einzelne Gewaltvorfall ist einer zu viel.

**Schule ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche Verletzungen erfahren – sowohl untereinander als auch manchmal im Lehrer-Schüler-Verhältnis. Da liegt es nahe, dass sich dort auch ihre Wut und Frustration entlädt.**

Schule kann nicht besser sein als die Gesellschaft. Wir erleben im Moment, dass sich die Gesellschaft sozial spaltet. Sowohl in Arm und Reich als auch in verschiedene politische Richtungen. Aggressionen bauen sich auf durch Enttäuschung, Misserfolg und Frustration. Und Schule ist geprägt durch Versagensängste. Die pädagogische Kernaufgabe ist: Wir müssen dafür sorgen, dass Kinder in der Schule Erfolgserlebnisse haben. Egal, ob sie einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben, in ihrer geistigen Entwicklung eingeschränkt oder hochbegabt sind. Erfolg ist das beste Mittel, um Kinder und Jugendliche zu stabilisieren.

### Aber schulischer Erfolg schützt einen nicht vor Streit mit Mitschülern.

Für Kinder und Jugendliche ist die Schule ein Ort der sozialen Beziehungen, der Wertschätzung und Anerkennung. Sorgt eine Schule dafür, dass das soziale Miteinander in der Klasse gut läuft, dass die Jugendlichen einander wertschätzen, dass über ihre Probleme gesprochen wird, existiert dort deutlich weniger Gewalt. Ist das Klima allerdings von Anonymität und Leistungsdruck bestimmt, entstehen mehr Konflikte und Aggressionen. Wichtig ist auch die Beziehung zu den Lehrerinnen und Lehrern. Mag ich diesen Lehrer, komme ich mit ihm klar, sieht er mich, wertschätzt er, was ich leiste? Gibt es klare Regeln?

**Dieses Schüler-Lehrer-Verhältnis ist sehr individuell. Der eine versteht sich super mit der Lehrkraft, für den Nächsten ist sie eine Katastrophe.**

Die Aufgabe der Pädagogen ist es, sich hier möglichst neutral zu verhalten und Wert-

schätzung und Beziehungsangebote möglichst der ganzen Klasse zu machen. Das ist natürlich schwierig. In den vergangenen Jahren wurden die Unterrichtsverpflichtungen für Lehrkräfte angehoben. In allen Wirtschaftsbereichen wird über Arbeitszeitverkürzung diskutiert. Bei den Lehrkräften wurde die Stundenanzahl erhöht.



**Klaus Seifried** ist Vorstand der Sektion Schulpsychologie im Berufsverband Deutscher Psychologen und hat 26 Jahre lang als Schulpsychologe gearbeitet. „Wir müssen uns stärker um die Opfer kümmern“, sagt er. FOTO: M. WÄCHTER

Gleichzeitig findet gerade ein Generationenwechsel an Schulen statt. Junge Lehrkräfte haben wenig Erfahrung im Konfliktmanagement oder sind nicht genügend ausgebildet in ihren sozialen Kompetenzen. Und dann kommt noch der Lehrermangel hinzu. Die Schulleitung ist manchmal schon froh, wenn überhaupt jemand in der Klasse ist, auch wenn es keine ausgebildete Lehrkraft ist. Diese Situation verstärkt die Problematik, die ohnehin in Schulen besteht.

**Viele Schulen machen auch schon viel Präventionsarbeit. Dennoch ist Gewalt ein Dauerthema.**

Über Jahrzehnte sind die Zahlen beim Thema Gewalt unter Kindern und Jugendlichen zurückgegangen. Das ist der Erfolg von jahrelangem Einsatz von Anti-Mob-

bing-Programmen und der Arbeit von Sozialpädagogen und Schulpsychologinnen. Aber natürlich bleibt es ein Dauerthema.

### Inwiefern hat denn auch die Brutalität der Übergriffe zugenommen?

Das ist schwer zu beurteilen. Es gibt ein großes Spektrum. Ein kleiner Teil der Kinder und Jugendlichen hat wenig Halt in der Familie, erlebt Misserfolge in der Schule, aber Anerkennung und Macht durch Gewalt. Die körperliche Auseinandersetzung ist aber nur ein Aspekt von Gewalt. Gerade am Gymnasium neigen manche eher dazu, beleidigende Nachrichten zu verschicken und die sozialen Medien zu nutzen. Das Cybermobbing ist mindestens genauso häufig, wenn nicht sogar häufiger an Schulen anzutreffen. Permanente Nachrichten wie „Du stinkst“ oder „Wir wollen dich nicht mehr sehen“ können genauso verletzen wie ein Schlag auf die Nase.

### Gerade durch soziale Medien finden Angriffe für alle sichtbar statt. Suchen Täter die große Bühne?

Mobbing ist dadurch charakterisiert, dass mehrere Täter sich ein Opfer aussuchen und angreifen. Kinder und Jugendliche können sehr brutal sein. Sie wollen sich selbst aufwerten, indem sie andere abwerten. Wenn das in den sozialen Medien geschieht, hat das noch mal eine größere Wirkung. Die Aufgabe der Schule ist es, dem entgegenzuwirken: durch das gemeinsame Erarbeiten von Regeln, wie man etwa im Klassenchat behandelt werden möchte. Wenn die Kinder darüber sprechen, bekommen sie auch ein Bewusstsein dafür, was andere kränkt, was man darf und was nicht. Es wird noch viel zu wenig getan in der Medienerziehung, um den Umgang

miteinander in den sozialen Medien zu stärken.

### Wie kann man dem Opfer helfen, wenn es zu einem gewalttätigen Übergriff gekommen ist?

Opferschutz muss an erster Stelle stehen. Häufig wird aber zuerst mit den Tätern gesprochen: „Warum hast du das gemacht?“ Wir müssen uns stärker um die Opfer kümmern. Wie geht es dem Opfer? Wie können wir es stärken? Grundsätzlich sind Wiedergutmachungen und Täter-Opfer-Ausgleich pädagogisch wertvoller als Sanktionen. Die Täter müssen lernen, dass ihr Verhalten nicht geduldet wird. Und die Opfer wollen meist auch nicht, dass die Täter sanktioniert werden, weil sie Angst haben, dass ihnen dann noch mehr passiert. In schweren Fällen von Gewalt bleibt aber nur: Schulverweis, polizeiliche Anzeige und strafrechtliche Verfolgung.

### Wie geht man mit den Kindern um, die drumherum gestanden haben und durch Schweigen zum Mittäter geworden sind?

Das machen auch Erwachsene. Bei einem Unfall zum Beispiel filmen manche Leute und stellen das Video ins Netz. Kinder und Jugendlichen sehen und wissen das. Man muss ihnen klarmachen, dass es unterlassene Hilfeleistung ist, wenn sie zuschauen, wie jemand geärgert, vorgeführt und gemobbt wird. Niemand möchte gerne Opfer sein, aber manchen macht es Spaß zuzuschauen, wie jemand anderes geärgert wird. Es ist Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer, hier ein pädagogisches Klima zu schaffen, das solch ein Verhalten nicht zulässt. Gleichzeitig darf man Lehrern auch nicht zu viel aufladen. Sie brauchen flankierende Unterstützung durch multiprofessionelle Teams, durch Schulsozialarbeiter und Schulpsychologen.

### Kann ein einziger Schulpsychologe überhaupt erkennen, bevor etwas eskaliert? Gibt es dafür Anzeichen?

Das Frühwarnsystem sind die Schülerinnen und Schüler selbst. Sie sehen, ob es in der Klasse einen Sonderling gibt, ob jemand in der Pause allein ist, sich zurückzieht und vielleicht Probleme hat. Das sind die klassischen Opfer. Nur rund 30 Prozent der Mobbingvorfälle sind den Lehrkräften bekannt. Es gibt eine große Dunkelziffer. Schulpsychologen können Lehrkräfte beraten, in ihrer Autorität stärken und das Konfliktmanagement verbessern. Coaching und Supervision sind sehr erfolgreich, um die Beziehungs- und die Konfliktfähigkeit zu stärken. Sie können auch Schulleitungen beraten, welche Präventionsprogramme sinnvoll sind. Prävention ist das Entscheidende. Es gibt keine Garantie dafür, dass dann keine Gewalt mehr stattfindet, aber eine gute Prävention und ein gutes soziales Klima reduzieren die Gewalt an einer Schule.

### Was würden Sie denn aus Ihrer persönlichen Erfahrung sagen, was die beste Maßnahme, die Gewalt verhindert hat?

Ich war an einer Grundschule in Berlin eingeladen, an der ein Intensivtäter, der schon viele Strafanzeigen wegen Diebstahls hatte, ständig seine Mitschüler verprügelte. Die Schule sagte, der muss weg. Der Junge hat mir im Gespräch erzählt, dass er morgens seine kleinen Geschwister in die Kita bringen muss. Und ich dachte, ah, er scheint ja sehr fürsorglich zu sein. Also habe ich vorgeschlagen, ihn als Buddy, als Aufpasser für die ersten Klassen einzusetzen. Die Schulleiterin sagte, das geht gar nicht, auf gar keinen Fall. Auf meine Bitte hat sie es aber trotzdem ausprobiert – und es hat funktioniert. Dieser Junge hat liebevoll für die kleinen Kinder gesorgt und aufgepasst, dass ihnen nichts passiert. Was will ich damit sagen? Man muss die Stärken eines Kindes sehen. Je schwieriger das Verhalten eines Kindes ist, umso wichtiger ist die Suche nach seinen Ressourcen. Deshalb ist es wichtig, Lehrerinnen und Lehrer zu unterstützen und zu beraten. Sie können gar nicht den differenzierten Blick auf jedes einzelne Kind haben. Um die vielen Konflikte, die es täglich, in jeder Pause, in jeder Unterrichtsstunde gibt, managen zu können, brauchen sie Unterstützung und Beratung, Coaching und Supervision.

## Russland schürte Angst vor Bettwanzen

In Paris brach im vergangenen Herbst eine Ungeziefer-Panik aus. Jetzt stellt sich heraus: Die Aufregung wurde von russischen Social-Media-Accounts angefeuert.

Paris – Was war die Angst groß, in manchen Fällen kippte sie ins Paranoide. Bettwanzen, so hieß es im vergangenen Herbst plötzlich, fielen über Paris her wie in einer biblischen Plage. Besonders perfide: Die Insekten zeigten sich nur im Dunkeln, wenn wir schlafen. Sonst, so erfuhren man von Experten, versteckten sie sich in Matratzenfalten und in den Holzfügen der Betten, in Kleidern und, wer weiß, auch auf den Sitzen von Kinos, TGVs und in der Pariser Métro.

In den sozialen Medien tauchten unscharfe Fotos aus dem Transportalltag auf, mit kleinen schwarzen Pünktchen drauf. *Punaises de lit!* In den Zeitungen wurde den Franzosen erklärt, wie sie die Wanzen wieder loswürden, das koste allerdings eine Kleinigkeit: tausend Euro etwa. Die Kammerjäger-Firmen, die den Dienst anboten, hatten nun volle Auftragsbücher. Wer, fragte man sich, wollte da noch nach Paris kommen? Die Olympischen Sommerspiele? Ein garantierter Flop!

Nun, wie es den Anschein macht, war diese Aufregung gezielt aufgeblasen worden von russischen Quellen. „Die Polemik um die Bettwanzen“, sagte Frankreichs Europaminister Jean-Noël Barrot in einem Fernsehinterview, „ist künstlich verstärkt

worden von Konten in den sozialen Medien, von denen wir wissen, dass sie russisch inspiriert oder russisch sind.“ Sie hätten dafür auch Presseartikel gefälscht. „In einem wurde die falsche Korrelation abgehandelt, dass die Ausbreitung der Bettwanzen zeitlich mit der Ankunft ukrainischer Flüchtlinge zusammenfalle.“

### Auch Davidsterne an den Hauswänden waren eine russische Kampagne

Seit zwei Jahren, seit Kriegsbeginn in der Ukraine, beobachtet die französische Regierung eine markante Zunahme solcher Fake-News-Kampagnen mit nachverfolgbar prorussischem Ursprung – auf Dutzenden Kanälen auf Telegram, auf propagandistischen Nachrichtenseiten und Blogs: Sie sollen dazu beitragen, Frankreich schlechtzumachen und gleichzeitig die Unterstützungsmoral für die Ukraine zu knicken.

Präsident Emmanuel Macron ließ eine Behörde namens Viginum einrichten, die russische Desinformation aufdecken soll. Eine solche Fake-News-Kampagne war auch der Vorfall mit den blauen Davidster-

nen, die bald nach dem Terrorangriff der Hamas auf Israel an Hauswänden in Paris auftauchten. Über Nacht. Alle sahen gleich aus, sie waren mit derselben Schablone gemalt worden. Fotos von den blauen Davidsternen gingen um die Welt. Die Botschaft dazu: Der Konflikt in Nahost kommt in Frankreich an. Die Ermittler fanden dann als Urheber ein junges moldawisches Paar, das gegen Geld aus Russland die Davidsterne an die Wände gemalt und dann fotografiert hatte für die Posts in den sozialen Medien.

Die Geschichte mit den Bettwanzen begann ziemlich lautlos, im Sommer 2023. In Frankreich wurde eine Studie veröffentlicht, in der es hieß, dass elf Prozent der französischen Haushalte ein Problem mit Bettwanzen hätten. Es hieß damals auch, dass das nicht besorgniserregend sei, die Ausbreitung des Ungeziefers verlaufe in Wellen. Wenn Menschen viel reisten, sei die Wahrscheinlichkeit größer, dass die Welle wieder ansteige – und das tat sie nach der Pandemie. Recht logisch alles. Die Studie war schnell wieder vergessen. Im vergangenen Herbst kehrte das Thema dann plötzlich zurück, mit neuer Wucht und sehr fragwürdiger, sehr künstlerischer Dramatik.

Oliver Meiler

### Die Plattform der kleinen Preise!

Jetzt mitmachen und tolle Erlebnisse sichern. Auf kaufdown.de erhalten Sie täglich wechselnde und exklusive Artikel in limitierter Stückzahl.

Schnappen Sie sich das Angebot, bevor Ihnen ein anderer zuvorkommt.

Kaufdown.de – ein Angebot der Süddeutschen Zeitung



BURGSTALLER

### Urlaubsgutscheine

Strandhotel Burgstaller: Ihre Urlaubsadresse in den Nockbergen direkt am See.



PULLMAN CITY

### Wilder Westen

2 Nächte im Tipi oder der Blockhütte mit Eintritt in die PC Westernstadt.

Heute auf kaufdown.de